

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 22. December 1809.

145.

Schilderung eines Gouverneurs
des grossen Moguls.

Der Gouverneur von Amadabath — er hieß Krebhan — war schon ein Mann von 60 Jahren, der eine Kleinigkeit von 50 Millionen Thalern im Vermögen besaß, 500 Elephanten und 12,000 Reiter unterhielt. Er hatte vor kurzem seine Tochter mit dem zweiten Prinzen des grossen Moguls vermählt, und ihr zur Aussteuer 20 Elephanten 4000 Pferde und 600 Wagen mit Kostbarkeiten beladen, mitgegeben. Sein Hofstaat bestand aus 100 Personen und 400 Sklaven, sämmtlich auf das Prachtigste gekleidet. Nur er trug sich sehr einfach, ausser an festlichen Tagen, wo er auf einem Throne prunkte, von einer zahlreichen Garde umgeben war, und Fahnen vor sich her tragen ließ.

Mandelstoh besuchte ihn einst und wurde sehr höflich empfangen. Ungeachtet er eben Briefe schrieb und Befehle dictirte, so unterbrach er doch von Zeit zu Zeit seine Geschäfte, um den Fremdling ein paar höfliche Worte zu sagen, wobey er aus einer langen Pfeife rauchte, die ein Sklave hielt. Bald darauf gieng er in den Hof,

um seine Truppen zu mustern (auf die Wachtparade) untersuchte ihre Waffen, und ließ sie als Schützen sich üben. Die am besten trafen, erhielten Zulage zu ihrem Solde, die aber, wohl zu merken, von dem Solde derjenigen abgezogen wurde, welche schlecht geschossen hatten. Eine sehr empfehlungswerthe Manier, die Leute auf fremde Kosten zu belohnen, die noch von keinem europäischen Fürsten nachgeahmt worden ist.

Mandelstoh wollte sich empfehlen, allein der Herr Gouverneur behielt ihn zum Mittagsmahl, und schimpfte bey der Tafel auf den König von Persien.

Nach der Tafel erschienen zwanzig Tänzerinnen, die sich in einem Augenblicke ganz entkleideten, sangen, tanzten und Sprünge machten, trotz unsern besten Seiltänzern. Sie hatten kleine Reife, durch die ein Affe nicht geschmeidiger und behender hätte schlüpfen können. Ihre Musik bestand aus kleinen Trommeln und Pfeifen. Nachdem sie etwa zwey Stunden getanzt hatten, befahl der Gouverneur, eine andere Truppe solcher Mädchen herbeizurufen. Man sagte ihm, sie wären krank und könnten heute nicht tanzen; allein er wiederholte den Befehl, mit dem Zusatze, sie

§§§§§§

in dem Zustande herzuführen, in dem man sie finden würde. Man wagte noch eine Gegenvorstellung, und nun wurde Arab-Chan zornig und drohte seinen Leuten mit der Bastonade. Da warfen sie sich ihm zu Füßen, und bekannten, die Tänzerinnen wären nicht krank, sondern schon irgendwo versagt, und hätten sich geweigert, vor Seiner Hoheit zu erscheinen, weil Hochdieselben sie nicht bezahlten.

Er lachte, schickte aber sogleich ein Detachement von seiner Garde hin, welche die armen Geschöpfe herbeiführten. Kaum waren sie in den Saal getreten, als er befahl, ihnen die Köpfe abzuhauen. Ihrer waren acht schöne junge Mädchen. Sie heulten erbärmlich und baten knieend um ihr Leben, allein umsonst. In Gegenwart sämtlicher Gäste und ohne daß irgend einer es wagte, Vorsprache zu thun, wurden sie auf der Stelle hingerichtet. — Der Herr Gouverneur mochte bemerken, daß Mandelsloh sehr bestürzt bey diesem Schauspiel war. „Wundern Sie sich nicht,“ sagte er zu ihm: „wenn ich es anders machte, so würde ich bald nicht mehr Herr in Amadabath seyn. Fürchten muß man meine Autorität, sonst würde man sie verachten.“

Diese Worte sind in der That merkwürdig, weil ein Despot sich selbst das Zeugniß gab, daß man ihn nur fürchten oder verachten könne.

Bemerkungen über die Benutzung der Kartoffeln.

Die Leichtigkeit, womit sich dieses Produkt durch Kochen zum unmittelbaren Ge-

nusse, sowohl für sich, als mit dem Brodte vermischt, bereiten läßt, die geringe Mühe, welche die Aufbewahrung desselben während des Winters kostet, und die Kürze der Zeit, die zwischen der Pflanzung und der Erndte verfließt, alles dies ist wahrscheinlich schuld, daß man sich so wenig Mühe gegeben hat, wohlfeile Methoden zu erfinden, die Kartoffeln als Vorräthe zum künftigen Unterhalte aufzubewahren. Die reiche Kartoffelerndte vor einigen Jahren und die Theuerung des Brodtkorns veranlaßten mich, einige kleine Versuche zu machen über die Mittel, die Kartoffel zu trocknen, sowohl die Substanz, als in Mehl; die Kartoffeln werden mit der Schale gekocht, auf einer Darre gedörret, und alles auf einer Kornmühle gemalen. Aus frühern Versuchen weiß man, daß sich feines getrocknetes Kartoffelmehl länger als Weizenmehl hält; daß man es als Surrogat für Sago brauchen und guten Zwieback ohne weitere Zuthat davon backen kann. Und ich glaube, es wird sich sehr gut verbacken lassen, wenn man es in einer größern Proportion mit Weizenmehl vermischt, als es bisher bey der gewöhnlichen Art, die gekochten Kartoffeln zu gebrauchen, geschah.

Die erste Hauptarbeit ist das Waschen der Kartoffeln um sie von der Erde zu reinigen, die sich bei den Augen ansetzt. Das Dörren wird nicht viel Aufwand machen, und sich sehr vereinfachen lassen. Das Mahlen dürfte nicht mehr als beim Korne kosten. Nach Versuchen, die ich für genau halten darf, gaben 100 Pfund Kartoffeln, reichlich 20 Pfund Mehl. Der Unterschied im Gewichte wird unbedeutend seyn, wenn

man die Kartoffeln kocht, oder roh stampft. Es könnte daher scheinen, daß man das Kochen unterlassen könnte, aber meine Versuche haben mir gezeigt, daß die Farbe des Mehls von gekochten Kartoffeln schöner und der Geschmack angenehmer ist, und die Kosten des Kochens (am besten durch Dämpfe) sind nicht bedeutend. Auch bei der größten Sorgfalt wird mit dem Saft etwas von der Stärke, dem nahrhaftesten Theile der Wurzel, mit ablaufen. Ueber 3 Pfund seiner Stärke, die man nach dem Abtrocknen wog, liefen mit dem Wasser von 100 Pf. Kartoffeln ab.

Einige von den gekochten Kartoffeln hatten die Haut verlohren. Könnte man eine leichte Weise erfinden, sie von der Haut zu befreien, so würde man sich die große Mühe ersparen, welche das Waschen erfordert. Man hat bei der Bereitung des Kartoffelmehls

hauptsächlich darauf zu sehen, daß die gekochten Kartoffeln, ehe sie auf die Darre kommen, nicht in Gährung gerathen, was leicht geschieht, wenn man sie, wie es der Einsender that, lange auf einem Haufen liegen läßt. Auch muß man sich hüten, bei dem Dörren zu große Hitze anzuwenden. Daher würde es rathsam seyn, den ganzen Apparat so einzurichten, daß die Kochgefäße und die Darre durch dasselbe Feuer geheizt werden, die Kartoffeln würden unmittelbar nach dem Abkochen auf die Darre kommen und man hätte darauf zu sehen, daß die Hitze auf der letztern nicht über 90 Grad (nach Fahrenheit) gienge.

Auch kann man diese getrockneten Kartoffeln in Fässern aufbewahren; und sie sind, so wie das davon bereitete Mehl fast unverderblich.

Aus Versuchen weiß man auch, daß sie sich wieder weich kochen lassen, und noch viel von ihrem ursprünglichen Geschmack haben.

N o t i z e.

(Ueber Bilderbücher.) Ein schönes Pendant zu dem letztgenannten Bilderbuche ist ein anderes neues Werkchen, welches sich ebenfalls nicht minder durch Inhalt und Verzierung empfiehlt, nämlich die Gallerie der Schiffsahrt. Ein Bilder- und Lesebuch für junge Leute, die sich von Schiffen und Seewesen Begriff deutlich verschaffen wollen. Mit 16 (sauber) illuminierten Kupfern. (1 Rthlr. 4 Gr.) Von dem Gerippe, das auf dem Stapel liegt, bis zu dem vollendeten Bau, und allen zu dem Schiffe und dessen Führung gehörigen Geräthschaften, giebt das Buch Beschreibung und Abbildung, und um so willkommener, da wir über diesen Gegenstand nur große theure Werke haben. Auf eine Unterhaltung für Kinder, die Angenehmes mit Nützlichem verbindet, ist berechnet ein gleichfalls

neues Büchlein, die Bilderstunden, mit 12 illuminierten Kupfern, (1 Rthlr. 8 Gr.) welches Unterredungen über anziehende Bilder enthält, die ein lieber Hausfreund mit einigen Kindern hielt. Die Bilder sind gut gewählt um eine Mannigfaltigkeit interessanten Stoffes dem Ausleger darzubieten, und nett ausgeführt. Unter den neuern Erscheinungen müssen wir ein recht brav angeführtes Bilderbuch: Der Mensch vom Anbeginn bis auf die neuesten Zeiten mit illum. Kupfern (1 Rthlr. 16 Gr.) eine Art von Geschichte der Menschheit und der Kultur für die Jugend fählich erzählen, empfehlen. — Unter den Büchern, welche darauf berechnet sind, dem Beschäftigungstrieb der Kinder Leitung und zweckmäßige Nahrung zu geben, sind Blasche's Werkstätte für Kinder (4 Theile

3 Rthlr. 8 Gr.) und sein technologischer Jugendfreund (4 Theile, 7 Rthlr.) bekannt; minder kostbar und doch zweckmäßig entworfen ist Kernbörfers Kinderbibliothek, oder Anleitung zu mancherlei nützlichen Beschäftigungen für Kinder, in 2 Theilen mit Kupfern (1 Rthlr. 4 Gr.) wovon der erste eine faßliche Anleitung zur Verfertigung von Vavarbeiten, der zweite aber eine Anweisung Taschenspielerkünste und optische Täuschungen mit wenigen Kosten zu machen. Jeder Theil ist auch unter einem besondern Titel zu haben. In dieselbe Klasse gehören: Kleines Arbeitsbuch für Kinder in den Erholungstunden oder angenehme und nützliche Beschäftigungen für die Jugend, die wenig Kostenaufwand verursachen, und zur körperlichen u. moralischen Bildung sehr wirksam sind (Mit 1 Kupfer 12 Gr.) und die Winterfreunde für Kinder von jedem Alter (12 Gr.) Guts Muths Spiele zur Uebung und Erholung (1 Rthlr. 20 Gr.) und Horstigs Beispiele wie Aeltern ihre Kinder beschäftigen können (9 Gr.) sind bekannte schätzbare Hülfsbücher dieser Art, und der kleine Gärtner, oder Gartenbeschäftigungen für Kinder von Posharsky mit illum. Kupf. (12 Gr.) giebt Anleitung zu einer der interessantesten Beschäftigungen, die man Kindern geben kann, zur Anlegung und Wartung von Gärten. Das Büchlein wird auch selbst der erwachsenen Jugend, für welche mehrere Zweige des Gartenbaus wohl ausschließend gehören möchten, als faßlich und richtig belehrendes Hülfsbuch empfohlen werden können. — In der Klasse derjenigen Jugendschriften, wo Funke's allgemeines Lehr-

Verbesserungen. Beiträge. Nr. 144. existimabit. aestimet. Seite 1196. Zeile 8. u. u. accreditirter. Therialsbude. recepte. S. 1197. schützendes. Z. 20. Das. Z. 26. dem. S. 1198. freigebiger. Z. 21. weit. S. 1196. Z. 3. v. u. Wüthriche. Nr. 143. S. 1195. Z. 3. v. u. empfehlungswerthe. Z. 5. Vielen. Z. 15. die Wahl schwer macht.

buch für Bürgerschulen (2 Theile 4 Rthlr.) oder Junkers Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse bekannt sind, empfehlen sich auch der Neue physikalische Kinderfreund, oder Unterricht für Kinder und für Erwachsene welche die Naturlehre — erlernen wollen; mit Kupfertafeln, welche physikalische Instrumente vorstellen, und die Himmelskunde oder gemeinnütziger Unterricht über die bis jetzt entdeckten Weltkörper, für diejenigen, welche darüber belehrt werden wollen und keine mathematische Kenntnisse besitzen, von Schwarz (mit 4 Kupf. den Vollmond, die Gestalten des Saturnringes, die Entfernung der Planeten von einander, und Sternbilder darstellend 16 Gr.) ein nach Bode, Buria und andern guten Hülfsmitteln faßlich bearbeitetes Werkchen. Das Taschenbuch der merkwürdigsten Erfindungen und Entdeckungen älterer und neuerer Zeiten, von demselben Verfasser (2 Bändchen mit illuminirten und schwarzen Kupfern 1 Rthlr. 8 Gr.) giebt in einer alphabetischen Aufzählung der interessantesten Erfindungen der erwachsenen Jugend ein brauchbares Lesebuch. Um am Ende auch noch einige Dvfergaben zu erwähnen, die man auf die Teiletten legen mag, so ist dazu schon dem Titel nach das Toilettegeschenk (18 bis 46, 9 Rthlr.) bestimmt, und die Kunst zu stricken von Netto und Lehmann (5 Rthlr.) bekannt; aber weit wohlfeiler und recht empfehlungswerth sind das Portefeuille für Freundinnen eleganter Strickkunst 2c. von Cécilie Burdon (1 Rthlr.) und das kleine Zeichen- und Stickerbuch für Damen, mit 16 Kupfern (1 Rthlr. 12 Gr.).